

Das Rätsel um China, Pakistan und den Golf-Kooperationsrat

Niemand würde darauf wetten, dass die meisten Ölmonarchien des Golf-Kooperationsrats in Westasien erkannt haben, in welche Richtung der Wind weht.

1. April 2026 | Pepe Escobar

China und Pakistan haben eine gemeinsame 5-Punkte-Erklärung zum Krieg gegen den Iran veröffentlicht, die auf den ersten Blick als äußerst dürftig angesehen werden könnte.

- Sofortiger Waffenstillstand und humanitärer Zugang zu allen betroffenen Gebieten.
- Frühzeitige Friedensgespräche; Achtung der Souveränität des Iran und der Golfstaaten; Diplomatie statt Gewalt.
- Schutz der Zivilbevölkerung und der nichtmilitärischen Infrastruktur gemäß dem Völkerrecht.
- Sicherheit der Seewege, insbesondere der Straße von Hormus.
- Stärkung der Rolle der Vereinten Nationen und eines auf der UN-Charta basierenden Friedensrahmens.

Trotz des [grenzenlosen Enthusiasmus](#) des pakistanischen Außenministers Ishaq Dar klingt dies wie eine Sammlung von Plattitüden ohne Substanz. Dar stellte es so dar, als hätten sowohl die USA als auch der Iran ihr „Vertrauen“ in Pakistans Vermittlungsrolle zum Ausdruck gebracht. Das ist äußerst fragwürdig.

Ein denkbare Szenario: China war von den Ergebnissen des Treffens der „Quad“ – der Außenminister von Pakistan, der Türkei, Saudi-Arabien und Ägypten – in Islamabad überhaupt nicht überzeugt. Also musste Dar eilig nach Peking reisen, um einige schwierige Fragen zu beantworten.

Vor allem konnte China unmöglich riskieren, zum Garanten eines Nicht-Plans zu werden, der mit Sicherheit in kürzester Zeit vom „Pavian Barbariens“ zunichte gemacht werden würde.

Natürlich steckt noch viel mehr dahinter. Aber das muss ausschließlich zwischen China und dem Iran besprochen werden. Dar musste nach Peking eilen, weil Teheran Pakistan einfach nicht ganz vertraut, ganz zu schweigen von den Türken und den Arabern. Damit sich etwas Substanzielles tun kann, braucht der Iran ernsthafte Garantien von China.

Zuvor hatte die iranische Regierung – mit all ihren Ministern – auf den über Pakistan übermittelten 15-Punkte-Brief der USA (tatsächlich eine weitere Aufforderung zur Kapitulation) geantwortet. Sie lehnten alle Punkte der USA ab und beharrten auf dem Recht, Uran anzureichern, die Entwicklung ihrer Raketensysteme fortzusetzen, Entschädigung für den unrechtmäßigen Krieg zu fordern und ein durch die UNO garantiertes dauerhaftes Kriegsende zu erreichen.

Dann gibt es noch ein weiteres faszinierendes Szenario. Die vage Abschlusserklärung könnte als Öffnung für China interpretiert werden, einzugreifen und den Persischen Golf nach dem Rückzug der USA neu zu gestalten.

Der pakistanische Armeechef, Feldmarschall Asim Munir, der starke Mann des derzeitigen Regimes, hat den „Pavian von Barbarien“ auf der Kurzwahltafel. Dies war Ishaq Dars zweite Reise nach China innerhalb von drei Monaten. Er hat in letzter Zeit mehrmals mit dem chinesischen Außenminister Wang Yi telefoniert.

Wie ist es dazu gekommen?

Was hat dieses „muslimische Quartett“ eigentlich vor?

Um es ganz offen zu sagen: Ägypten ist geopolitisch gesehen ein Niemand; und um die Sache noch schlimmer zu machen, hat es beim schrecklichen Völkermord in Gaza weniger als nichts unternommen. Ägypten und Pakistan können in vielerlei Hinsicht als Vasallen Saudi-Arabiens und der VAE betrachtet werden, die wiederum Vasallen des US-Todeskult-Bündnisses in Westasien sind (was sich im Falle Saudi-Arabiens jedoch bald ändern könnte).

Es gab massive Spekulationen, dass das Treffen in Islamabad von einer „sunnitischen Achse“ koordiniert worden sei. Stratosphärischer Unsinn. Was wirklich zählt, ist, dass sie alle den Todeskult in Westasien unterstützen; zum Beispiel, wie in der Türkei, wo trotz eines „offiziellen“ Verbots weiterhin Handel unter der Hand betrieben wird.

Die ineinandergreifenden Beziehungen dieser vier muslimischen Nationen sind komplex. Pakistan und der Iran teilen sich eine heikle Grenze: Sistan-Belutschistan im Iran, Belutschistan in Pakistan, wobei letzteres vollgestopft ist mit von der CIA/MI6 infiltrierten und instrumentalisierten Akteuren wie der Belutschistanischen Befreiungsbewegung (BLM).

Islamabad hat einen Verteidigungsvertrag mit Riad, der im September letzten Jahres unterzeichnet wurde; das bedeutet jedoch nicht, dass Pakistan Saudi-Arabien gegen den Iran unterstützen würde, der derzeit von ausländischen Akteuren illegal bombardiert wird. Selbst in den Wüsten Belutschistans weiß jeder, dass Pakistan als Nächstes an der Reihe ist, sollte der Iran fallen.

Fidan aus der Türkei – der Präsidentschaftsambitionen hegt – ist im Grunde ein Atlantiker. Sowohl Pakistan als auch Ägypten werden de facto von zwei mit dem Zionismus verbundenen Generälen regiert. Und um die Sache noch komplizierter zu machen, bezeichnete der Pavian von Barbaria MbS öffentlich als Arschkriecher: Nichts in der arabischen Welt kann demütigender sein als das.

Das Islamabad-Quartett traf sich gerade zu dem Zeitpunkt, als Saudi-Arabien, die VAE und Kuwait den Pavian von Barbarien „hinter verschlossenen Türen“ dazu drängten, mit aller Kraft gegen den Iran vorzugehen. Das änderte sich schlagartig nach dem „Küss meinen Arsch“-Manöver.

Nun ist der Golf-Kooperationsrat (GCC) bereits zerbrochen. Oman und Katar haben sich für neutral erklärt – und werden den Iran nicht verärgern. Riad hat nach Islamabad etwas ziemlich Bombastisches von sich gegeben. MbS hat bereits begonnen, Rache zu üben: „Wir werden keine amerikanischen Waffen mehr kaufen.“ Übersetzung: Eine Seite des gigantischen Petrodollar-Betrugs bricht bereits zusammen. Die andere Seite bricht gerade in der Straße von Hormus zusammen.

Schon vor Islamabad war klar, dass der Iran keine Forderungen der USA berücksichtigen wird, die über das Quartett übermittelt werden. Nur über China.

Die chinesische Diplomatie beherrscht stets raffinierte Untertreibung. Und Vorsicht. Es war China, das in Peking das diplomatische Abkommen zwischen dem Iran und Saudi-Arabien vermittelt hat: Wang Yi war vor Ort, um seine Zustimmung zu geben. Doch in der Praxis ist das Abkommen tatsächlich nie wirklich zustande gekommen.

Peking kann es sich schlichtweg nicht leisten, eine Friedensinitiative allein zu garantieren, da man weder der Trump-Regierung noch den genozidalen Psychopathen in Tel Aviv trauen kann.

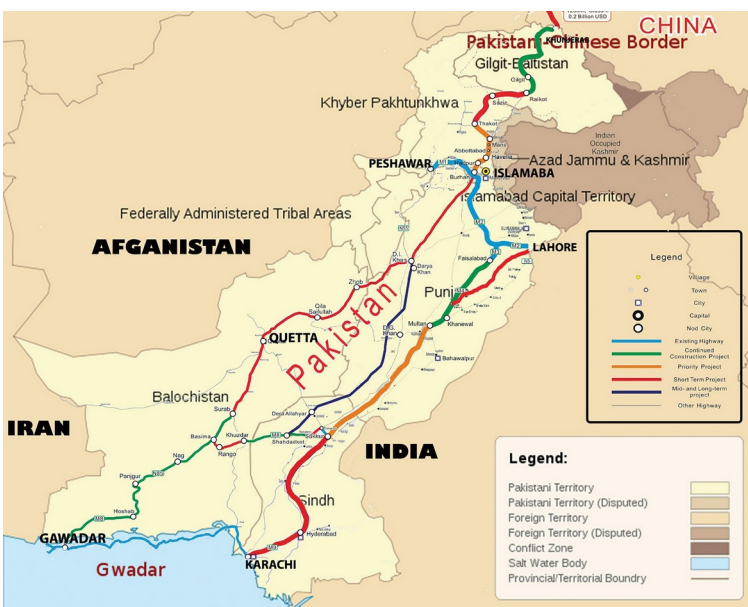
Der einzig vernünftige Weg wäre eine Art Nichtangriffspakt, der von den fünf ständigen Mitgliedern des Sicherheitsrats vollständig garantiert wird; und selbst dieser könnte vom „Pavian von Barbarien“ jederzeit nach Lust und Laune zunichte gemacht werden.

Perser, Araber, Türken und Kurden gegeneinander ausspielen

Islamabads Ambitionen kennen keine Grenzen. Man träumt davon, ein Hormus-Abkommen – das bereits von Teheran ausgearbeitet wird – mit Peking als de facto-Garant zu ermöglichen und so gleichzeitig den chinesischen Einfluss im Persischen Golf zu festigen, während Pakistan den strategischen Gewinn daraus zieht, ein wichtiger geopolitischer Partner in Westasien zu werden.

Doch es gibt einen Haken. Weder der Iran noch China brauchen Pakistan für ein Hormus-Rahmenwerk. Das ist bereits in Kraft: Das iranische Parlament hat bereits ein Gesetz verabschiedet, um die Mautstelle dauerhaft zu etablieren – mit einem gestaffelten System, bei dem Teheran Gebühren in Yuan erhebt und die Durchfahrt für alle außer Schiffen mit Verbindungen zu den USA und Israel gestattet ist.

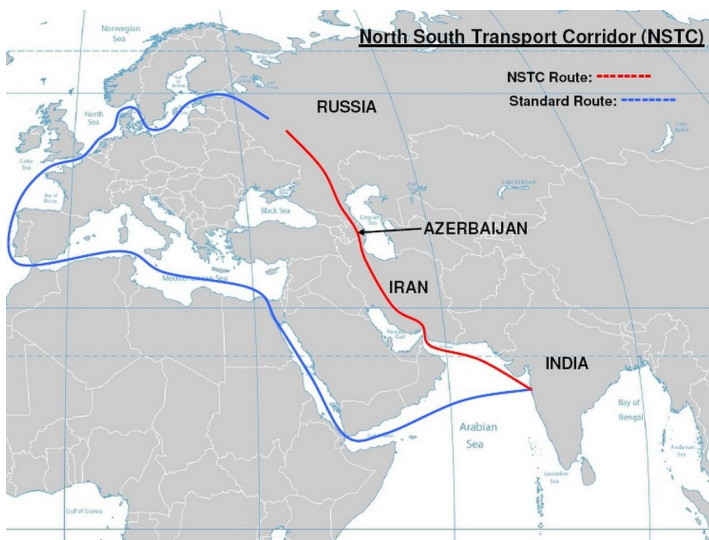
Jeder in Westasien weiß, was der Todeskult will: totale „Teile und herrsche“-Politik, bei der Perser, Türken, Araber und Kurden gegeneinander ausgespielt werden. Im Wesentlichen geht es um die Sprengung Westasiens – wobei sich die sprichwörtlichen, geschürten sunnitisch-schiitischen konfessionellen Spannungen so weit ausweiten, dass sogar Pakistan mit hineingezogen wird, und das alles zum Vorteil dieses grauenhaften Konstrukts namens Eretz Israel.



Angenommen, der Krieg würde mit einer Verhandlungslösung enden – was derzeit absolut undenkbar ist –, würde Pakistan enorm davon profitieren: Die seit jeher ins Stocken geratene Iran-Pakistan-Gaspipeline (IP), die durch US-Sanktionen blockiert wird, würde endlich realisiert werden.

Dann ist da noch der Aspekt Gwadar – der pakistanische Hafen am Arabischen Meer, der das Pendant zum iranischen Hafen Chabahar am Golf von Oman darstellt, der nur 80 km entfernt liegt. Gwadar liegt 400 km von der Straße

von Hormus entfernt. Gwadar ist der südwestliche Seehafen des 62 Milliarden Dollar teuren China-Pakistan Economic Corridor (CPEC), dem Vorzeigeprojekt der Neuen Seidenstraßen/BRI.



Ein Aufschwung in Gwadar wird es Pakistan ermöglichen, eine Infrastruktur für Raffinerien, Lagerung und Transit aufzubauen, die das Land mit den Energieflüssen des Iran verbindet. Das bedeutet eine weitere Integration zwischen Westasien und Südasien. Kein Wunder, dass die Amerikaner alles tun werden, um dies zu verhindern – genauso wie sie Knotenpunkte eines anderen wichtigen Verbindungskorridors bombardieren, nämlich des internationalen Nord-Süd-Transportkorridors Russland-Iran-Indien ([INSTC](#)).

Risse in den glanzvollen Mauern des Golf-Kooperationsrats (GCC)

Der Golf-Kooperationsrat (GCC) zerfällt gerade in Echtzeit. Die Vereinigten Arabischen Emirate – ein künstliches Konstrukt, das von den Briten aus Gebieten des Sultanats Oman herausgeschnitten wurde – haben sich praktisch dem amerikanischen Krieg gegen den Iran angeschlossen. Keine Kultur. Keine Geschichte. Nur eine protzige Geldwäschemaschine – die vielleicht dem Untergang geweiht ist oder eine Rückkehr nach Oman bevorsteht.

MbS seinerseits hat bereits begonnen, Rache zu üben: Und was er will, ist definitiv nicht das, was MbZ in Abu Dhabi will. Der Iran seinerseits hat sich mittels ballistischer Raketen bereits die Fähigkeit verschafft, die GCC-Ölmonarchien zu verwüsten, die darauf bestehen, US-Bombenangriffe zuzulassen.

Und dennoch scheint es, abgesehen von endlosem, fanatischem Geschrei und dem Herumbasteln an Narrativen, keine realistische Möglichkeit zu geben, dass der gestörte kriminelle Psychopath, der das Amt des Präsidenten der USA verkörpert, einen ehrenhaften Ausweg aus seinem Krieg findet.

Er muss sich bei seinen ausgewählten zionistischen Spendern, die ihm Milliarden zur Verfügung gestellt haben, revanchieren; er braucht eine Ablenkung von den Epstein-Akten; doch gleichzeitig gibt es Anzeichen dafür, dass er „gelangweilt“ ist; bereit, die Ölmonarchien des Golf-Kooperationsrats (GCC) fallen zu lassen; bereit, „Mission erfüllt“ zu verkünden; und bereit, die Erzählung erneut zu ändern – etwa durch einen Angriff auf Kuba.

China und der Globale Süden hingegen sind sich voll und ganz bewusst, dass der souveräne Widerstand des Iran nun als der entscheidende Game-Changer gilt.

Geografie ist Schicksal, ebenso wie Geschichte. Geografie in Bewegung ist: Der Iran ist der entscheidende Knotenpunkt und die logistische See- und Landbrücke, die Russland, ganz Asien, Westasien, Europa und Afrika verbindet. China, Russland und die derzeit in einem tiefen Koma liegenden BRICS-Plus-Staaten können es sich nicht leisten, den Iran nicht zu unterstützen. Denn die

gesamte Zukunft einer möglichen globalen Multipolarität hängt von einem überlebenden, florierenden, souveränen und durch den Widerstand gestärkten Iran ab.

Doch so wie es aussieht, wettet niemand darauf, dass die meisten GCC-Ölmonarchien in Westasien erkannt haben, in welche Richtung der Wind weht.